

festgestellten vier Regulationen mit dem Siege der Apocryphenfeinde endete. In der ersten dieser Regulationen wurde erklärt, daß das Grundgesetz der englischen Bibelgesellschaft, welches ihre Thätigkeit auf die Verbreitung der heiligen Schriften einschränkt, die Verbreitung der deuterocanonischen Schriften unbedingt ausschließt. Um aber dieser ersten Regulation die praktische Durchführung zu sichern, wurde in den folgenden bestimmt, daß Bibeln an andere Gesellschaften nur gebunden und unter der Bedingung unveränderter Verbreitung abgegeben werden sollten, sowie daß Gesellschaften, welche die deuterocanonischen Schriften verbreiten, von der englischen Bibelgesellschaft keine Geldunterstützung erhalten könnten, Bibeln aber nur dann, wenn sie den Erlös für dieselben ihr zur Verfügung stellten. Die erstangeführte dieser Bestimmungen sollte verhüten, daß andere Gesellschaften den von der englischen empfangenen Bibeln nicht etwa die deuterocanonischen Schriften als Anhang beibinden ließen; die letzte, daß jener Erlös nicht etwa zum Druck oder zum Ankauf von Bibeln mit den deuterocanonischen Schriften verwandt und so auf indirectem Wege Geld der englischen Gesellschaft für die Verbreitung der deuterocanonischen Schriften in Anspruch genommen werde. Das Auftreten der englischen Gesellschaft gegen die deuterocanonischen Schriften hatte zur Folge, daß fast alle continentalen Bibelgesellschaften, gegen 50 an der Zahl, sich von ihr trennten. Aber auch fast alle schottischen Hülfsgesellschaften zogen sich trotz des ihnen günstigen Ausgangs des Streites von der englischen Bibelgesellschaft zurück, weil ihnen die gegen die deuterocanonischen Schriften ergriffenen Maßregeln noch immer nicht scharf und entschieden genug, und weil sie überhaupt gegen den Londoner Ausschuss und die ganze Art seiner bisherigen Administration verstimmt und erbittert waren. Ihr Ausscheiden aus dem Verbande der englischen Gesellschaft hatte die Gründung der National Bible Society of Scotland zur Folge. Nur ungen verlor der Londoner Ausschuss durch die Trennung der continentalen Bibelgesellschaften das weite Absatzgebiet des Continents, sowie den religiösen und politischen Einfluß, den er durch die mit ihm verbundenen und in seinem Geiste geleiteten Gesellschaften auf den Continent geübt. Er errichtete darum seit 1830 auf dem Continente eine größere Anzahl von Agenturen, die durch ihre rührige Thätigkeit sehr bald die inländischen Bibelgesellschaften überflügeln und in den Schatten stellten. Auch wurden im Laufe der Zeit wieder manche Beziehungen zwischen der englischen und den continentalen Gesellschaften angeknüpft, ohne daß jedoch das alte Verhältniß wieder hergestellt worden wäre. Ein neuer und gleichfalls sehr heftiger und aufregender Streit erhob sich im Schooße der englischen Bibelgesellschaft, als in den Jahren 1830 und 1831 eine Anzahl von Mitgliedern beantragten, daß nur solche Per-

sonen, welche die Gottheit Christi und das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit bekennen, Mitglieder der Gesellschaft sein könnten, und daß in den Versammlungen der Gesellschaft gebetet werden solle. Die beiden Anträge hatten den Zweck, der Gesellschaft einen mehr religiösen Charakter zu geben und insbesondere auch das Ausscheiden der in derselben sehr zahlreich vorhandenen Unitarier zu veranlassen. Die Generalversammlung im Mai 1831 verwarf jedoch mit überwältigender Majorität die beiden Anträge als inopportun, und die meisten Hülfsgesellschaften und Zweiggemeinschaften im Lande abharrten ihrem Beschlusse. Es trat darum eine Anzahl von zum Theil sehr angesehenen Mitgliedern aus der Gesellschaft aus und gründete am 7. December 1831 unter dem Namen Trinitarian Bible Society eine neue Bibelgesellschaft. Das Bestreben, der englischen Bibelgesellschaft einen mehr religiösen Charakter zu geben, tauchte indeß im Schooße der Gesellschaft immer von Neuem wieder auf, und so wurden denn seit 1849 in vielen Versammlungen derselben zunächst eine Bibellesung und später allmählig auch Gebet eingeführt. Die größeren öffentlichen Versammlungen der Gesellschaft werden seit ungefähr 20 Jahren gewöhnlich mit Gesang, Gebet und Bibellesung in feierlicher Weise gehalten.

Die englische Bibelgesellschaft, der sehr bedeutende Mittel zu Gebote stehen, und die offenbar mit großer Energie und Umsicht geleitet wird, war während ihres nunmehr bald 80jährigen Bestehens stets bestrebt, die Kreise ihrer Thätigkeit weiter auszudehnen. Sie zählt gegenwärtig in Großbritannien und Irland 997 Hülfsgemeinschaften (darunter nur 2 in Irland und nur 3 in Schottland), 364 Zweiggemeinschaften und 3515 vielfach von Frauen geleitete Bibelvereine, in den englischen Colonien und an einigen anderen auswärtigen Orten 110 Hülfsgemeinschaften und 1220 Zweiggemeinschaften, im Ganzen also 6206 Vereinigungen, von denen sich 4876 in England selbst, 1330 aber außerhalb Englands befinden. Die mit der englischen enge verbundene irische Bibelgesellschaft zählt in den vier Provinzen Irlands 492 größere und kleinere Gesellschaften. Die Zahl aller übrigen auf der Erde vorhandenen Gesellschaften zur Verbreitung der Bibel wird auf etwa 4000 geschätzt; der weitaus größte Theil derselben gehört als Hülfsgemeinschaften der großen amerikanischen Bibelgesellschaft an, einen kleineren Theil bilden die Bibelgesellschaften des europäischen Continents und ihre Tochtergesellschaften oder Zweigvereine. Die Zahl aller auf der Erde bestehenden Gesellschaften zur Verbreitung der Bibel würde sich demnach auf etwa 10 700 belaufen. Präsident der englischen Bibelgesellschaft ist gegenwärtig der greise Earl of Shaftesbury (geb. 1801), ein sehr feindseliger Gegner der katholischen Kirche. Merkwürdiger Weise hat die Gesellschaft während des ganzen Jahrhunderts nur drei Präsidenten gehabt: von 1804 bis 1834